

Daumer, Georg Friedrich: [erwach', erwache, Fischer] (1837)

1 »erwach', erwache, Fischer,
2 Und leihe mir dein Fahrzeug!
3 Denn angewandelt hat mich
4 Ein mächtiges Gelüsten,
5 Zu schaukeln auf der See.
6 Die Spange hier von Silber,
7 Die Zierde meines Busens,
8 In deine Hände leg' ich;
9 Den Fingerreif von Golde
10 Nicht allzu werth eracht' ich,
11 Zu bieten und zu schenken,
12 Woferne du gehorchest;
13 Drum säume nicht, ersteh'!« –

14 Begierig horcht der Fischer,
15 Der dürftige, der alte,
16 Er hebt sich auf, er tappet,
17 Entzündet eine Lampe,
18 Kommt, leuchtet und betrachtet;
19 Das edle Gut, es lacht ihn
20 Mit hellen Augen an.
21 Sofort die blanke Spange,
22 Die von der Brust gelös'te,
23 Den Fingerreif von Golde,
24 Den von der Hand gestreiften,
25 Ergreift der Vergnügte,
26 Und spendet ihr den Kahn.
27 Sie steigt hinein, sie rudert
28 Nach einer Stell' im Meere,
29 Wo neulich in die Wogen
30 Ein Knabe fischend einsank,
31 Dorthin die schwanke lenkt sie,
32 Die schauerliche Bahn.

33 »nun lebe wohl, o Vater,
34 Nun lebe wohl, o Mutter,
35 Nun Schwestern und Gebrüder
36 Und alle, die mir gut!
37 Ade, Ade auf ewig,
38 Mond, Sternenlicht und Sonne,
39 Nie mehr zu schau'n gedenk' ich
40 In eure schöne Gluth.
41 Denn jener hier Gesunkne,
42 Her winket er bei Tage,
43 Her winket er im Dunkeln
44 Die ihm verlobte Seele,
45 Und sie gehorcht mit Freude,
46 Die nur zu ihm gebettet
47 Von ihrem Leide ruht.
48 In deine feuchten Arme
49 Empfange mich, Geliebter!«
50 Sie ruft es in die Tiefe,
51 Sie stürzt in die Fluth.

(Textopus: [erwach', erwache, Fischer]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47721>)